

b i  
f r a n k f u r t / m a i n 14.3. (ap) - es war ein literarischer  
lux, eine parodie auf die flut der populärarchäologischen  
bestseller - und eine ganze reihe von ernsthaften  
rezensenten, lesern und verlagen fielen auf diesen lux hinein:  
auf hans traxlers "die wahrheit ueber haensel und gretel",  
ein buch, das im undertitel eine "dokumentation des  
maerchens der brueder grimm" versprach. als das buch im  
herbst vorigen jahres - sinnigerweise zum hundertsten todes-  
tag jacob grimms - im haermeier und nikel verlag in frank-  
furt/main erschien, trug es eine aufreizende hande-  
role: "bestseller in den usa - in sechs wochen 180.000  
exemplare verkauft" und lo ende besprechungs-zitate des  
"boston mirror" und des "new york telegram" - Lb  
nur, dass es diese zeitungen nicht gibt.

am mittwochabend trug der autor, hans traxler, im  
zweiten deutschen fernsehen zur wahrheitsfindung ueber "die  
wahrheit ueber haensel und gretel" bei und erklarte schlicht  
und schmunzelnd, dass an seiner "dokumentation" kein wort  
wahr und das buch nur ein literarischer lux sei. von da  
an konnte sich der verlag der telefonanrufe und briefe  
kaum erwehren: empoeerte les er und rezensenten protestierten,  
amuesierte bedankten sich auf tagebuecher eines aschaffen-  
burger studienrates georg osseg, der auf dem engelsberg  
im spessart die fundamente des historischen hexenhauses, ein  
seklett, einhandgeschriebenes lebkuchenrezept und backgeraet  
aus dem 17. jahrhundert findet. seine nachforschungen fuehren  
studienrat osseg in den harz, wo er in einer bibliothek  
ein hexenverhoerprotokoll entdeckt, die "wenniger oder  
handschrift", in der eine hexe namens katharina schrader  
von einem nuernberger zuckerbaecker beschuldigt wird, ver-  
mittels teufelsbackwerks harmlose waldwanderer in ihre huette  
zu locken. als sie auch unter der fol er nicht gesteht, Lc  
die "curiosen kuchen" gebacken zu haben, die "gottes-  
laesterliche traem und viehische begierden" hervorrufen,  
wird sie von einem gewissen hans und seiner schwester grete  
in ihrer hexenbude im wald ueberfallen, erwuengt und in den  
ofen geworfen. diese schildung wird in dem buch mit dokumen-  
tarischen fotos, zeichnungen und alten stichen ernsthaft belegt.

wie der frankfurter verlag am freitag wissen liess,  
hatte die "wahrheit ueber haensel und gretel" - neben den  
ernsthaften rezensionen - ungeahnte folgen: eine studien-  
raetin eines frankfurter maedchengymnasiums wollte mit ihrer  
klasse die ruinen des hexenhauses aufsuchen und bat um  
praezise ortsangaben, das kulturamt einer grossen stadt im  
ruhrgebiet lug den "forscher" zu einem vortrag ueber  
seine ausgrabungen ein, kindergaertnerinnen baten um rat,  
weil sie nicht mehr wussten, wie sie das maerchen erzaehlen  
sollten, und der direktor des brueder-grimm-museums in kassel  
meinte, das buch gehe zu weit und muesse eingestampft werden.

die estberliner "bz am abend" schliesslich liess  
es sich nicht nehmen, mit klassenkaempferischem ernst unter  
der schlagzelle "haensel und gretel - ein moerderpaar?"  
ueber diesen "kriminalfall des fruehkapitalismus" zu be-  
richten - auch sie hatte uebersehen, dass das buch in dem  
gleichen verlag erschien, der die satirische wochenzeitschrift  
"pardon" herausbringt. (schluss) ch 0040+ al

1. Kitz dem 1. von 7. der buch. nicht sich